

Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Amtsblatt für die Amtshauptmannschaft Flöha, die Staats- und Gemeindebehörden zu Frankenberg

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Köhler sen. in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag: C. G. Köhler in Frankenberg i. Sa.

Nr. 191

Mittwoch den 18. August 1920 nachmittags

79. Jahrgang

Kr. I 1268.

Nr. 6

Safer früherer Ernten

Die Saferbehalter im Bezirke des Kommunalverbandes Flöha einschließlich der Städte Frankenberg, Döberitz und Jöhann werden auf die nachstehende abgedruckte Bekanntmachung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, betreffend Uebergangsbestimmungen für Safer früherer Ernten, mit der Aufforderung hingewiesen, die in § 1 vorgeschriebene Anzeige bis zum 20. August dieses Jahres an die Gemeindebehörden zu erstaten.

Der Kommunalverband der Amtshauptmannschaft Flöha.

Auf Grund der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichsgebl. Blatt Seite 401) und der §§ 78a, 82 der Reichsgetreideverordnung für den 18. August 1917 (Reichsgebl. Blatt Seite 823) und der §§ 78a, 82 der Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1920 vom 21. Mai 1920 (Reichsgebl. Blatt Seite 1028) wird bestimmt:

§ 1
Wer mit dem Beginn des 16. August 1920 Safer früherer Ernten, allein oder mit anderen Nahrungs- oder Futtermitteln gemischt, im Gemischten hat, ist verpflichtet, ihn dem Kommunalverbande des Bezirkes bis zum 20. August 1920, getrennt nach Eigentümern, anzugeben. Safer, der zu dieser Zeit unterwegs ist, ist vor dem Empfänger unverzüglich nach Empfang dem Kommunalverbande anzugeben.

Die Anzeigespflicht erstreckt sich nicht auf:

- a) Vorräte, die im Eigentum des Reichs oder eines Landes stehen,
- b) Vorräte, die im Eigentum der Reichsgetreidekasse, Geschäftsabteilung, G. m. b. H. oder der Brauereiverwaltung der deutschen Landwirtschaft, G. m. b. H. stehen,
- c) Vorräte, die bei einem Besitzer insgesamt fünf Doppelzentner nicht übersteigen.

Die Kommunalverbände haben die Reichsgetreidekasse nach einem von dieser festgelegten Formulare bis zum 31. August 1920 Anzeige über die Anmeldungen sowie über die in ihrem Eigentum stehenden Vorräte zu erstaten.

Zwischenhandlungen werden nach § 80 Absatz 1 Nr. 10 der Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1920 bestraft.

§ 2
Trotz der am 16. August 1920 eintretenden Bestagnahme (§ 76a Absatz 2 der Reichsgetreideverordnung) darf Safer früherer Ernten

1. von Tierhaltern an ihr Vieh verfüttert,
2. von Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe zur Verwendung im eigenen Betriebe verwendet,
3. von Händlern aus ihren Vorräten bis zum 25. August 1920 verkauft und bis zum 2. September 1920 geliefert werden.

Unternehmer gewerblicher Betriebe dürfen Safer früherer Ernten bis zum 15. Oktober 1920 in ihrem Betriebe mit Zustimmung der Reichsgetreidekasse zu Saferzeugnissen verarbeiten und die daraus hergestellten Erzeugnisse absetzen.

§ 3
Die Höchstpreise für Safer aus der Ernte 1920 (§ 1 der Verordnung über die Preise für Getreide aus der Ernte 1920 vom 14. Juli 1920, Reichsgebl. Blatt Seite 1456) gelten vom Beginn des 16. August 1920 ab auch für Safer früherer Ernten. Sie gelten nicht für die nach § 2 unter Nr. 3 zugelassenen Verkäufe.

Der mit Beginn des 16. August 1920 vorhandene Safer früherer Ernten ist, mit Ausnahme der im § 1 Absatz 3 unter a) genannten Vorräte sowie vorbehaltlich der Bestimmungen in § 2, an die Reichsgetreidekasse nach deren Geschäftsbedingungen zu dem für Safer aus der Ernte 1920 festgesetzten Höchstpreise abzuliefern. Die Reichsgetreidekasse kann für Safer früherer Ernten, der ihr bis zum 25. August 1920 angeboten und bis zum 2. September 1920 geliefert wird, bis zu 850 Mark mehr für die Tonne zahlen.

§ 4
Diese Vorschriften treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Berlin, den 7. August 1920.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft,
Dr. Hermes.

In der Woche vom 16. bis 22. dieses Monats werden für Personen aller sechs Jahre 100 Gramm Fleischfleisch bzw. 200 Gramm amerikanisches Schweinefleisch abgefordert. Ab dem 23. August 1920 erhalten die Hälfte dieser Mengen. Der Preis für 1 Pfund Fleischfleisch bzw. 200 Gramm amerikanisches Schweinefleisch beträgt 11,75 Mark.
Flöha, am 17. August 1920.

Der Vorsitzende des Kommunalverbandes.

Brennstoff-Versorgung

Steinkohlen per Zinner 19 Mark bei Association, Schwab, Stebers, Köhler, Stephan, Teichmann. Die Brennstoffe sind bis Sonntag den 21. August abzuholen, sonst verfällt Marke 12.

Abrechnungstag der Händler: 23. August 1920.
Um der bevorstehenden Kohlenknappheit im kommenden Winter wirksam begegnen zu können, beschließt die Ortsobstholstelle größte Posten Kohlenabholungen und Kohlenpreise für den Stadtbezirk festzusetzen.

Für die Bestellung der Kohlenpreise wird die Marke 14 bestimmt, diese wird auftritt mit 1/2 Zentner mit 1/2 Zentner geliefert. Gewerbetreibende haben sich Bezugsstellen bei der Ortsobstholstelle ausstellen zu lassen. Kohlenabholungen werden ohne Anschaffung an Hauslieferungen zum Preise von Mark 6,50 per Zinner abgegeben.
Nähere Bekanntmachung über Verkauf der Kohlenpreise erfolgt zur gegebenen Zeit.
Frankenberg, den 18. August 1920.
Ortsobstholstelle des Stadtrates.

Weichsland wieder deutsch?

Es ist wiederholt gerüchelt worden, die Russen wollten beim Friedensschluss mit Polen dafür eintreten, daß der „Korridor“ an der Weichsel befreit und das den Polen von der Entente zugesprochene Weichsland wieder deutsch würde. Für das polnisch gewordene Polen sollte nachträglich eine Volksabstimmung eintreten. Die Russen wissen natürlich ganz genau, daß die Entente auf eine solche Abänderung der Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages nicht ohne weiteres eingehen wird, deshalb sprechen sie auch nicht davon, diese Angelegenheit mit England und Frankreich zu verhandeln. Sie wollen sie direkt mit Polen ins Reine bringen, das sich wohl dem Sieger Russland fügen muß, wenn es total kaputt ist und von seinen Freunden Frankreich und England keine nachhallige Hilfe zu erwarten hat. Und das ist heute schon so zweifelhaft, daß man beinahe „unwahrscheinlich“ sagen kann.

Dat aber das bolschewistische Russland in der Tat die Absicht, das Weichsland, und eventuell auch Polen, den Polen wegzunehmen, und diese landwirtschaftlich besonders wichtigen Gebiete dem Deutschen Reich zurückzugeben? Vor kurzer Zeit konnte man noch an dem guten Willen der Russen zweifeln, uns ein so wertvolles Geschenk zu vermitteln, heute aber kann man schon eher mit der Möglichkeit rechnen, daß besonders das Weichsland tatsächlich und gegen den Willen der Entente wieder deutsch wird. Man darf freilich nicht glauben, daß es der eigentliche Zweck dieses russischen Edelmuts wäre, für den Bolschewismus in Deutschland Reklame zu machen, oder die vergewaltigten Bewohner der den Polen zugesprochenen Gebiete von der polnischen Zwangsherrschaft zu befreien, die russische Politik hat ganz andere und von ihrem Standpunkt aus sehr vernünftige Gründe. Polen kann nämlich solange nicht als wirklich befreit und gebündigt gelten, als Danzig und das Weichsland dem Einfluß der Entente unterstehen resp. zu Polen gehören.

Die Entwaffnung Polens, die Russland unbedingt für nötig hält, ist gar nicht zu kontrollieren, wenn Frankreich und England über Danzig und durch das Weichsland fortwährend militärische Kräfte und Ausrichtungsgesandten nach Polen senden können, in dessen vielen entlegenen Orten sie ungeschunden spähenden Blicken der Russen entzogen werden können. Der polnische Korridor bleibt also eine beständige Gefahr für die Sicherheit der Bolschewistenregierung in Moskau, die erst dann fortfällt, wenn das Weichselgebiet wieder deutsch ist. Deutschland ist neutral und hat bereits bewiesen, daß es sehr entschieden gewillt ist, diese Neutralität aufrecht zu erhalten. Russland kann dann also Polen genau auf seinen militärischen Zustand kontrollieren, ohne befürchten zu müssen, daß ihm ein X für ein U dargemacht wird. Ueber Oesterreich und durch Böhmen ist ein Waffenschmuggel nach Warschau nicht so leicht möglich, denn auch auf diesem Wege bleibt weites deutsches Gebiet zu passieren.

Es ist also klar, Russland dient sich selbst, wenn es darauf besteht, daß das Weichsland wieder deutsch wird. Zumeist militärisch, dann aber auch handelspolitisch. Wer Danzig und die Weichsel in Händen hat, hat auch das Geschäft für Polen und bis weit nach Russland hinein in der Hand. Jetzt ist das Polen, das also den Handel für Zentral-Russland bevoorzuziehen würde, wenn alles so bliebe, wie es ist. Wenn aber dies Gebiet wieder deutsch wird, wenn Russland sich eine direkte Bahn bis Danzig bzw. bestimmte Vergünstigungen für seine Eisen- und Ausfuhr sichert, so hat es den wirtschaftlichen Nutzen und die Bewegungsfreiheit im Handel, die es dringend gebraucht. Eine Einigung hierüber zwischen

Deutschland und Russland würde nicht schwer sein. Daß man in Moskau daran denken könnte, dieses polnische Weichselgebiet in russisches umzuwandeln, darf wohl als ausgeschlossen gelten, denn ein Stück Russland läßt sich nicht mitten hinein in Deutschland etablieren. Ob die Dinge sich so gestalten, bleibt natürlich abzuwarten, aber unwahrscheinlich ist es nicht. Bei den Russen herrscht Konsequenz in den Absichten, bei der Entente aber nicht, und die Stimmung der englischen und französischen Arbeiter gegen ein neues Kriegsabenteuer in Polen und Russland wird bedrohlich. Die Ententetruppen, die heute noch in Oberschlesien stehen, müssen auch einmal fort, und wenn an der Abstrimmung dort festgehalten werden sollte, so braucht man wohl kaum zu glauben, daß die Mehrheit der Bevölkerung sich für Polen aussprechen wird. Man hat jetzt gesehen, was hinter dem polnischen Firnis steckt. Die wirtschaftliche Verbindung mit den Russen würde bei einer direkten Verbindung Russland—Danzig ja in Zukunft intimer werden, aber das wird sie schließlich doch, wo die beiden Nachbarstaaten im Handel so sehr auf einander angewiesen sind. Und gegen den Bolschewismus helfen keine Grenzlinien, sondern nur deutscher Wille und deutsche Moral.

Die Verhandlungen in Warschau

Genf, 17. 8. „Temps“ meldet aus Warschau: Die polnische Delegation berichtet aus Warschau: Die erste Besprechung des vorgelegten russischen Friedensvertrages durch die Polen findet am Mittwoch nachmittags statt. Die Delegationen einigen sich, den Vertrag in vier gemeinsamen Sitzungen zu erledigen. Die erste gemeinsame Sitzung der Polen und Russen beginnt Donnerstag früh 10 Uhr.

Rein Sowjetismus in Polen

Kopenhagen, 17. 8. Ein Moskauer Funkpruch vom Montag früh lautet: Der Groß-Moskauer Sowjet spricht den Verzicht auf die Uebertragung von Sowjets in das besetzte Polen aus. Der Funkpruch wurde sofort der Roten Armee und der Friedensdelegation in Warschau mitgeteilt.

Wahrscheinlicher Widerstand der Polen

Genf, 17. 8. Havas meldet am Dienstag früh: Die Funkstation Warschau antwortet wieder. Die Russen stehen 30 Kilometer vor dem äußeren Festungsgürtel. Es hat noch kein Angriff auf Warschau stattgefunden. Die Weichselleitung Nowo-Georgiewsk ist noch fest in den Händen der Polen, die die Weichsellinie unter allen Umständen halten.

Warschau am 16. noch in polnischem Besitz

Genf, 17. 8. Nach Erkundigungen der schweizerischen Delegationenur erhielt die polnische Gesandtschaft am 16. d. M. abends ein vom Ministerium des Reichens am gleichen Tage nachmittags 3 Uhr in Warschau ausgegebenes Telegramm über die Lage. In diesem Telegramm wird u. a. gemeldet, daß ein Teil der Regierungsbeamten nach Polen abgeschickt worden sei, daß sich aber das Gesamtministerium noch in Warschau aufhalte. Die Einnahme der Stadt durch die Russen kann also weder am 15. noch am 16. August erfolgt sein.

Der englisch-französische Konflikt

Paris, 17. 8. Montag mitternoch veröffentlichte die „Agence Havas“ folgende offizielle Mitteilung:

„Der englische Gesandte kam um 7 Uhr abends zum Generalsekretär des Ministeriums des Reichens. Nach seiner Ankunft wurde die polnische Angelegenheit und die Lage des Generals Wrangel erörtert. Lord Derby und Palologue

präften verschiedene Möglichkeiten, die den beiden Regierungen die Grundlage einer gemeinsamen Aktion ermöglichen könnten, um ihre Politik in Osteuropa fortzusetzen.“

Das Communiqué erläutert, daß die Situation im Osten Europas noch immer ungeklärt sei und ein Einverständnis zwischen England und Frankreich noch immer nicht erzielt werden könnte. England verzichte nicht darauf, sich mit der Sowjetregierung zu verständigen. Es beharre auch darauf, daß die Polen die Friedensbedingungen Rateneins annehmen sollten, und wolle von einer Anerkennung des Generals Wrangel nichts wissen.

Eine eingehendere Erklärung über die Lage konnte man auch aus den Reden, die gestern im Unterhause von Lloyd George und Bonar Law gehalten wurden, nicht entnehmen, daß eine Beilegung des englisch-französischen Zwischenfalles erst dann eintritt, wenn genaue Nachrichten über den Gang der Verhandlungen in Warschau und der Kämpfe vor Warschau eingetroffen sind. Der „Petit Parisien“ glaubt zu wissen, daß die polnische Regierung die russischen Friedensbedingungen ablehnen werde. Wenn das Kabinett dennoch Unterhandlungen nach Warschau entsandte, so sei das nur geschehen, um keine Möglichkeit vorbeugehen zu lassen, einen Frieden herbeizuführen.

Was ist Orgesch?

Verschiedene Blätter bringen seit einigen Tagen sensationelle Enthüllungen über die Orgesch, die eine Organisation zur Vorbereitung eines Aufstandes von rechts sei. Orgesch ist die Abkürzung von „Organisation Eherich“. Diese ist die direkte Fortsetzung der durch das Späet Abkommen aufgelösten Einwohnerwehren, eine Selbstschutzorganisation, die die Einwohnerwehren in einer Form, die nicht dem Friedensvertrag widerspricht, bestehen soll. Sie ist daher in Form privater Vereine organisiert. Ueber die Ziele der Organisation gibt ihr Leiter, der Landeshauptmann der bayerischen Einwohnerwehren, Fortst. Dr. Eherich, folgende Auskunft: „Ganz Deutschland ist in Bezirke eingeteilt. Es handelt sich um eine Organisation, die ebensowenig auf Seiten der Konservativen und Rechtsstehenden wie auf Seiten der Sozialisten steht. Die Orgesch ist eine Vereinigung der Mitte ohne parteipolitische Färbung und ohne Befolgung parteipolitischer Ziele, zum Kampf gegen den Bolschewismus und zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, wenn es nötig ist, mit der Waffe in der Hand. Die Orgesch wird nicht aufhören, zu bestehen, ehe nicht der letzte Kommunist in Deutschland entworfen ist. Es gehören der Orgesch Männer aller Parteien an, Rechtsstehende, Reichheitssozialisten, Arbeiter und Großgrundbesitzer, und alle sind bereit, gegen den Bolschewismus anzukämpfen. Die Regierung ist zu schwach, um irgend welchen Stolz gegen Deutschland aufzuheben zu können. Wenn bis jetzt der Bolschewismus noch nicht in Deutschland ist, so ist dies lediglich ein Verdienst der Orgesch. Wenn Deutschland vom Bolschewismus heimgeführt werden wird, dann wird man nach Bayern blicken und rufen: „Heil uns!“ Ich bin zum täglichsten Kampfe gegen den Bolschewismus bereit. Dies ist ein Ziel, das wert ist, dafür zu leben und zu sterben.“

In Bayern wird die Orgesch offiziell gebildet, in Preußen ist die Haltung der Regierung ihr gegenüber indifferent. Die sozialistischen Oberpräsidenten Roste in Hannover und Hötting in Magdeburg haben sie allerdings für ihren Teil verboten. Es wird hingegen behauptet, daß in anderen Provinzen die Orgesch Färbung mit der Regierung und mit der Reichswacht habe.